

Missa Brixinensis aus Plattlinger Feder

Eichendorfer Stefan Trenner arrangiert Werk für 650 Sänger – Aus der Werkstatt eines Komponisten

Eichendorf/Plattling. Einen normal großen Chor zu dirigieren ist schwierig genug – wie erst muss es sein, 650 Sänger einzustimmen? Und das auch noch mit nur einer einzigen kurzen gemeinsamen Probe und mit einer Eigenkomposition. Der Plattlinger Kirchenchorleiter und Komponist Stefan Trenner aus Eichendorf hat es mit seiner im Mai in Brixen uraufgeführten „Missa Brixinensis“ geschafft. Er ist stolz auf sein Kompositionsprojekt.

Seinen Anfang nahm es 2005: Der Regensburger Domkapellmeister und Chefdirigent der Domschatzen, Roland Büchner, hatte bei einer Kirchenmusik-Tagung in Bozen/Südtirol die „Missa Sancti Jacobi“ von Stefan Trenner im Gepäck. Diese Musik traf genau den Geschmack der Kirchenchorsänger: Seitdem ist diese 2002 in Plattling für den damaligen Stadtpfarrer von St. Michael, Jakob Hofmann, entstandene Messe in vielen Kirchen zwischen Bozen, Brixen und Meran ein Dauerbrenner.

Alle fünf Jahre veranstaltet der „Verband der Kirchenchöre Südtirols“ eine Großveranstaltung, den so genannten Tag der Kirchenchöre. Zwischen 600 und 900 Kirchenchorsänger aus ganz Südtirol kommen zusammen und musizieren eine feierliche Messe. Der Vorsitzende Wolfgang Niederbacher rief im Herbst 2010 bei Stefan Trenner in Eichendorf an, und fragte nach, ob es denn irgendwie möglich sei, dass er für dieses Fest 2011 Musik schreiben könnte. Er konnte – und sagte sofort zu.



Bei der Probe unmittelbar vor dem Gottesdienst: Stefan Trenner am Podest mit Kopfhörern, die ihm im großen Dom von Brixen auch die Stimmen von der Empore ohne Zeitverlust zutragen. – Foto: Trenner

auf alle Fälle werden, die aber den liturgischen Rahmen zeitlich keinesfalls sprengen darf. Sie soll von sehr großen Chören aber auch von kleineren Ensembles aufgeführt werden können. Die Orgelbegleitung alleine soll schon gut klingen, aber auch eine interessante Bläserensemble-Begleitung sollte sich dazu kombinieren lassen. Und schließlich sollte sich das ganze in zwei sängerische Ebenen, einen Hauptchor und einen Favoritchor, teilen lassen. Denn nur so konnte die Aufführungssituation im Brixener Dom bestens ausgenutzt werden. Ort und Dom gaben dem Projekt gleich den Namen: Die „Missa Brixinensis“ war geboren.

Im Januar 2011 trafen sich dann Stefan Trenner und der Brixener Domkapellmeister Heinrich Walder in Südtirol und besprachen Details des Projektes. Der Zufall führte Trenner im Februar beim Chorleiterforum in Limburg mit Günther Graulich zusammen, dem Chef des Verlagshauses Carus in Stuttgart, das seit den 70er Jahren vor allem Chormusik editiert. Trenner nutzte die Gelegenheiten und stellte ihm das Projekt der Missa Brixinensis vor. Da er immer eine Partitur der eigenen Werke in der Tasche hat, konnte er Graulich

gleich eine Abschrift des Werkes mitgeben. Zwei Tage später kam die Zusage – und für Trenner begann viel Arbeit: Es galt, die volle Partitur und alle Einzelstimmen in „Reinschrift“, also in Druckqualität, zu erstellen. Einige Wochen saß er Stunde um Stunde am Computer und setzte die Noten zudem.

Die Noten wurden an die Südtiroler verschickt, die einige Wochen zum Einstudieren hatten. Vier Tage vor der Uraufführung am 29. Mai 2011 reiste Komponist Trenner nach Brixen, nahm dort an den letzten Vorbereitungsproben des Domchors und der Ensembles teil.

Lob: „Bärig hoscht des g'macht!“

Stefan Trenner wurde gleich noch die Ehre zuteil, während des Gottesdienstes nicht nur seine Kompositionen, sondern alles zu dirigieren: Von einem hohen Podest vor den Bänken, damit ihn alle 650 Sänger auch sehen konnten. Er wurde per Kopfhörer mit dem Klang von der Orgelempore „beschallt“, denn die Verzögerung in

der Raumakustik hätte alles auseinander gezogen.

„Bärig, einfach bärig hoscht des g'macht!“, hörte er als Lob. Er musste es glauben, denn von der Uraufführung selber bzw. vom Klang im Raum des Brixener Doms hatte er selbst gar nichts mitbekommen: Mit Kopfhörern und beständig darauf bedacht, alle 700 Musizierenden zusammenzuhalten. Ganz abgesehen von der körperlichen Anstrengung war es für ihn kein „Hör Genuss“.

Diese Messe, die sich auch mit kleinerem Chor singen lässt, möchte Trenner einmal in Plattling erschallen lassen. „Es ist fest in der Planung.“ Doch es funktioniert nur, wenn viele Chöre und Sänger zusammenhelfen. Eine Vision Trenners ist daher ein großer, gemeinsamer Chor für Plattling. Einen kleinen Schritt dahin möchte er mit dem geplanten adventlichen Benefiz-Konzert am Samstag, 10. Dezember, in der Stadtpfarrkirche St. Magdalena gehen. Anmeldung dafür ist ab sofort im Pfarramt St. Magdalena unter ☎ 09931/2406 möglich. – st/cat

Wie sich das Agnus Dei der Missa Brixinensi anhört: eine Hörprobe ist im Internet unter www.plattlinger-zeitung.de abzurufen.

Für großen Chor und kleines Ensemble

Den ganzen Winter hindurch komponierte er, arrangierte für die gewünschte Besetzung. Es waren viele Vorgaben zu erfüllen: eine festlich klingende Messe sollte es